PROGRAMM
Jan – Apr 2022

VORHANG AUF UND... / MEHR LICHT!

Prof. Dr. Mirjam Wenzel © Sandra Hauer

Liebe Freundinnen und Freunde
des Jüdischen Museums Frankfurt,

die Entwicklung der Pandemie setzt uns allen zu. Aber wir bauen darauf, dass die Sonne zunehmend länger scheint, die Tage wärmer werden und wir Sie weiterhin in unseren Museen begrüßen dürfen. Wir tun alles dafür, dass Sie sich in unseren Räumen sicher und geborgen fühlen.

Zu Beginn des Jahres möchten wir Ihnen mit der internationalen Konferenz „Displaced“ noch einmal den jüdischen Erfahrungsraum der unmittelbaren Nachkriegszeit in Europa nahebringen. Den Auftakt bildet ein besonderer Abend in der Alten Oper mit dem Autor des Bestsellers „Rückkehr nach Lemberg“, Philipp Sands, der gemeinsam mit Katja Riemann und drei Musikern eine performative Lesung vornimmt. Die digital übertragene Konferenz ist zugleich auch die Finissage unserer Ausstellung „Unser Mut. Juden in Europa 1945-48“. Ab dem 31. März können Sie diese dann im Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung Versöhnung (Berlin) bestaunen.

In unseren Wechselausstellungsräumen wagen wir ab dem 18. März das Experiment, einen kulturgeschichtlichen Bogen von Gott zu Quentin Tarrantino zu spannen. Die außergewöhnliche Ausstellung „Rache: Geschichte und Fantasie“ geht auf biblische Erzählungen, rabbinische Schriften, judenfeindliche Mythen und jüdische Legenden ein. Ihren Ausgangspunkt bilden populärkulturelle Erzählungen in Filmen, Comics und Computerspielen, die auch in unserem Veranstaltungsprogramm eine besondere Rolle spielen. Wir sind gespannt zu erfahren, was Sie zu diesem Experiment sagen,

Ihre
Prof. Dr. Mirjam Wenzel und das Team
des Jüdischen Museums Frankfurt

oben: Olga Tokarczuk © Stefanie Kösling
unten: Mapping Memories © Jessica Schäfer

oben: After Halle. Sound Installation by Talya Feldman
Foto: Frank Rumpenhorst © Jüdisches Museum Frankfurt
unten: Führungen © Stefanie Kösling

AUSSTELLUNGEN

/

Wir sind Jetzt
Dauerausstellung im
Jüdischen Museum
10

Masel und Broche
Dauerausstellung im
Museum Judengasse
12

Unser Mut
Wechselausstellung im
Jüdischen Museum
14

Rache. Geschichte und Fantasie
Wechselausstellung im
Jüdischen Museum
16

After Halle
Soundinstallation
18

VERANSTALTUNGEN

/

1945
Filmvorführung
20

East West Street:
A Song of Good and Evil
Lesung und Konzert
22

Displaced: Jüdische Erfahrungen in
der europäischen Nachkriegszeit
Internationale Konferenz
24

Musikgenuss wie bei
den Rothschilds
Konzert und Podiumsgespräch
32

Queer-feministische Perspektiven
im Jüdischen Museum
Führung
34

Denken ohne Geländer
Gesprächsreihe
36

Mit allen Sinnen
Kuratorinnenführung
38

Literarisches Gespräch mit
Sasha Salzmann und Lena Gorelik
40

Purimparty und Vernissage der
Ausstellung „Rache. Geschichte und
Fantasie“
42

You know what the best
revenge is? Revenge
Film
44

Mitten am Rand
Impulsführung
46

Un-/Versöhnlich.
Podiumsdiskussion
48

Werkstattgespräch
Provenienzforschung
50

KINDERPROGRAMM

/

Ein Huhn für Izzy Pippik
Vorlesesonntag
53

Ketchup für die Königin
Vorlesesonntag
54

Konfetti zu Purim
Workshop
55

Die Geschichte von Esther
Vorlesesonntag
56

Levi hat Geburtstag
Workshop
58

Chaos zu Pessach
Lesung
59

Jaffa und Fatima. Schalom, Salaam
Vorlesesonntag
60

FÖRDERVEREIN

/

Förderverein
Engagieren Sie sich für unser
neues Museum
62

MUSEUM IN BEWEGUNG

/

Yoga
66

DIGITALE FORMATE

/

Digitale Angebote
70

INFORMATIONEN & FÜHRUNGEN

/

Führungsangebot
im Jüdischen Museum
76

Besucherinformation
86

AUSSTELLUNGEN / GESCHICHTE IN GESCHICHTEN ERLEBEN

Foto: Norbert Miguletz © Jüdisches Museum Frankfurt

WIR SIND JETZT / DIE NEUE DAUERAUSSTELLUNG IM ROTHSCHILD-PALAIS

Seit Oktober 2020
↗ Jüdisches Museum, Bertha-Pappenheim-Platz 1

Auf drei Etagen des Rothschild-Palais bietet die neue Dauerausstellung „Wir sind Jetzt“ einen persönlichen Zugang zur jüdischen Geschichte und Kultur im modernen Frankfurt. Ausgehend von der Gegenwart schildert sie die historischen Entwicklungen und Konflikte seit der Aufklärung aus unterschiedlichen Perspektiven. Sie geht dabei insbesondere auf den Wandel der jüdischen Tradition in eine Vielfalt religiöser Praktiken und Auffassungen ein und thematisiert Formen der Abwehr gegen die Erfahrung von Diskriminierung und Gewalt. Einen besonderen Stellenwert hat die Präsentation der bildenden Kunstwerke von Moritz Daniel Oppenheim, Henri Matisse, Jakob Nussbaum, Ludwig Meidner und zeitgenössischer Positionen, etwa von Nir Alon.

Jüdinnen und Juden prägten die kulturelle, wirtschaftliche, wissenschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung Frankfurts auch nach der Schoa. Sie verliehen der Stadt des Verlagswesens, der Wissenschaft, des Handels und der Finanzen eine europaweite Bedeutung. Um die außergewöhnlich bedeutsame jüdische Geschichte Frankfurts in persönlichen Geschichten erfahrbar zu machen, widmet sich die Ausstellung sowohl dem Wirken jüdischer Gelehrter wie Samson Raphael Hirsch und Intellektueller wie Martin Buber oder Max Horkheimer. Sie geht auch detailliert auf die Geschichte der jüdischen Familien Senger, Frank und Rothschild ein und zeigt abschließend Alltagsgegenstände und Dokumente aus dem Familienbesitz.

Neben Kunst und Kunsthandwerk, persönlichen Aufzeichnungen, Fotografien und Filmen, historischen Dokumenten und Alltagsgegenständen umfasst die Ausstellung mediale Rauminszenierungen, Schattenspiel- und Film-Projektionen sowie interaktive Mehrkanal-Video-Installationen. Junge Besucherinnen und Besucher erwarten Hands-On-Stationen mit Objekten zum Spielen, eigene Hörstationen sowie Objektlabel auf Augenhöhe. Ein Mitmachheft mit den beiden Hausgeistern Levi und Fanny lädt zu Entdeckungstouren ein.

Die Ausstellung wird von dem Buch „Jüdisches Frankfurt: Von der Aufklärung bis zur Gegenwart“ begleitet, das in einer deutschen und einer englischen Ausgabe im Beck-Verlag erschienen ist. //

Blick in die 3. Etage der Dauerausstellung im Jüdischen Museum
Foto: Norbert Miguletz © Jüdisches Museum Frankfurt

MASEL UND BROCHE / DAUERAUSSTELLUNG IM MUSEUM JUDENGASSE

Seit März 2016
↗ Museum Judengasse, Battonnstraße 47

Als die Stadt Frankfurt 1987 ein neues Gebäude für die Stadtwerke errichten will, stößt man auf Fundamente von Häusern der Judengasse. Nach öffentlichen Kontroversen wird mit einem Teil der archäologischen Funde ein Museum eingerichtet. Dieses Museum hat mittlerweile neue Gestalt angenommen. Der Eingang wurde an die Battonnstraße verlegt und betont den Zusammenhang mit anderen historischen Aspekten des Ortes: dem alten jüdischen Friedhof, der 1938 zerstörten Börneplatzsynagoge und der Gedenkstätte Neuer Börneplatz für die deportierten und ermordeten Juden Frankfurts.

Die 2016 eröffnete Ausstellung „Masel und Broche“ zeigt verschiedene Perspektiven auf das erste jüdische Ghetto Europas. Inmitten der Rekonstruktion der Fundamente von fünf Häusern bringt sie rituelle Gegenstände, Bilder, archäologische Funde und Schriften zum Sprechen, die einst vor Ort gefertigt oder genutzt wurden. Sie thematisiert jüdisches Alltagsleben in der Frühen Neuzeit und die vielfältigen Beziehungen, die die Einwohner der Judengasse mit den christlichen Bewohnern der Stadt, dem Frankfurter Rat und dem Kaiser unterhielten. Ein abschließender Raum bringt west-jiddische Literatur und Musik zum Klingen.

Für junge Besucherinnen und Besucher hält die Ausstellung Hands-On-Stationen sowie ein Mitmachheft bereit. Ein Mediaguide führt durch die Fundamente und über den benachbarten alten jüdischen Friedhof.

Blick in die Dauerausstellung im Museum Judengasse
Foto: Norbert Miguletz © Jüdisches Museum Frankfurt

Die Ausstellung wird von dem Buch „Die Frankfurter Judengasse“ begleitet, das in einer deutschen und einer englischen Ausgabe im Beck-Verlag erschienen ist. //

WECHSEL-AUSSTELLUNG / UNSER MUT. JUDEN IN EUROPA 1945-48

bis 18.01.2022
↗ Jüdisches Museum, Bertha-Pappenheim-Platz 1
ab 31.03.2022
↗ Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung, Stresemannstraße 90, 10963 Berlin

Von Białystok über Frankfurt nach Amsterdam, von Berlin über Budapest nach Bari: Zum ersten Mal beleuchtet eine Ausstellung jüdische Zeitgeschichte in den Jahren nach der Schoa in einer gesamteuropäischen Perspektive. Der Titel „Unser Mut“ erinnert an den Namen der ersten Zeitung aus dem Displaced Persons Camp Frankfurt-Zeilsheim und ist zugleich Programm. Die zweite Wechselausstellung des Jüdischen Museums erzählt jüdische Geschichten von Flucht, Erinnerung und Selbstermächtigung sowie vom Aufbau eines neuen Lebens nach der Schoa.

Der Ausstellungsrundgang beginnt mit einem Blick auf die Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg, in der Jüdinnen und Juden vielerorts den Alltag, die Kultur und die gesellschaftspolitischen Entwicklungen auf dem europäischen Kontinent prägten. Im weiteren Verlauf geht er sowohl auf individuelle Lebensentscheidungen und -ereignisse an verschiedenen mitteleuropäischen Orten und auf überregionale Erscheinungen und Entwicklungen, wie etwa die existentielle Not, die ersten Dokumentationen der Schoa, die Neuinterpretation jüdischer Traditionen und die Kulturproduktion der unmittelbaren Nachkriegszeit ein. Die Ausstellung erzählt, wie die Überlebenden auf die Gewalterfahrung reagierten und ihr Schicksal selbst in die Hand

„From lager to lager till when?“ Demonstration im DP-Lager Pöppendorf, 1947 Foto: Mémorial de la Shoah, Paris

nahmen. Vor dem Hintergrund der aktuellen Krisen reflektiert sie die unmittelbare Nachkriegszeit als eine von Flucht, Gewalt und Überlebenswillen geprägte Zeit, in der Jüdinnen und Juden nicht nur neue, autonome Gemeinwesen und einen eigenen Staat gründeten, sondern auch völkerrechtliche Begriffe, Perspektiven und Abkommen entwickelten, die bis heute gültig sind.

Die Ausstellung basiert auf einem langjährigen Forschungsprojekt, das Dr. Kata Bohus in Kooperation mit dem Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow, Leipzig, mit Unterstützung der Kulturstiftung des Bundes und der Hannelore Krempa Stiftung in Begleitung von Prof. Dr. Atina Grossmann durchgeführt hat. Realisiert wurde sie mit Unterstützung von Daimler, der Hessischen Kulturstiftung, der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung und der Stiftung Polytechnische Gesellschaft unter der kuratorischen Projektleitung von Dr. Werner Hanak und Erik Riedel.

Die Ausstellung wird von dem Buch „Unser Mut: Juden in Europa 1945-48“ begleitet, das in einer deutschen und einer englischen Ausgabe im De Gruyter-Verlag erschienen ist. Wir danken Dres. Christiane und Nicolaus Weickart für die Unterstützung //

WECHSEL-AUSSTELLUNG / RACHE. GESCHICHTE UND FANTASIE

18.03. bis 17.07.2022
↗ Jüdisches Museum, Bertha-Pappenheim-Platz 1

Rache ist ein schillernder Begriff. Er evoziert starke Gefühle wie auch Erinnerungen an überlieferte Geschichten. Rachehandlungen üben Vergeltung für Demütigung, Entrechtung, Gewalt und Mord. Sie folgen einer Logik von Gerechtigkeit, die außerhalb der heute geltenden Rechtsordnung liegt. Das war nicht immer so. In der Antike galt gemeinhin das Rechtsprinzip, dass Gleiches mit Gleichem zu vergelten sei. Dieses Rechtsprinzip liegt auch der Wendung „Auge um Auge, Zahn um Zahn“ in der Tora zugrunde.

Im Laufe der Geschichte wurde diese Wendung von christlicher Seite häufig als Beweis für den Primitivismus des so genannten Alten Testaments angeführt. Dass die Rabbiner sie stets als eine Aufforderung interpretierten, Schadensersatz zu leisten, fand dabei keine Beachtung. Im Mittelalter kursierten viele Mythen über Rachehandlungen von Jüdinnen und Juden. Sie dienten häufig der Legitimation von Pogromen. Auch nach der Schoa war die Angst groß, dass jüdische Überlebende Rache nehmen könnten. Tatsächlich fanden jedoch nur wenige Rachehandlungen statt. Die Mehrzahl der Überlebenden und Hinterbliebenen hat vergeblich darauf gewartet, dass der systematische Raub und Massenmord rechtlich angemessen geahndet wird. Dieses Ausbleiben von Gerechtigkeit wirkt bis heute nach und beflügelt die Fantasie.

Die Ausstellung folgt den Spuren dieser Fantasie in der jüdischen Kulturgeschichte. „Rache: Geschichte und Fantasie“ präsentiert historische

Baseballschläger des Bear Jew aus „Inglourious Basterds“, Originalrequisit, Jüdisches Museum Wien, Foto: © Lukas Pichelmann

Dokumente und Fotos, Zeremonialobjekte und jüdische Schriften, Comics, Film- und Videoarbeiten, Werke der bildenden Kunst sowie zeitgenössische Auftragsarbeiten in einer szenischen Ausstellungsarchitektur. Die Ausstellung spannt einen Bogen von biblischen Geschichten über rabbinische Schriften bis hin zu jüdischen Legenden und Rachehandlungen von Jüdinnen und Juden an nationalsozialistischen Tätern. Ihren Ausgangspunkt bilden populärkulturelle Geschichten, in denen übermächtige Figuren sich für Machtlose einsetzen oder Rache an ihren Peinigern üben.

„Rache. Geschichte und Fantasie“ wird von einem umfangreichen kulturellen Programm begleitet, das neben Veranstaltungen auch Residenzprogramme und einen Podcast umfasst. Die Ausstellung wurde von Janis Lutz, Erik Riedel und Prof. Dr. Mirjam Wenzel in Zusammenarbeit mit dem Lyriker und Publizisten Dr. Max Czollek kuratiert. Ihre Realisierung ermöglichten die Kulturstiftung des Bundes und die Art Mentor Foundation Lucerne. Das Buch zur Ausstellung erscheint in einer deutschen wie auch in einer englischen Ausgabe im Carl Hanser Verlag. //

KABINETTAUSSTELUNG / AFTER HALLE. SOUNDINSTALLATION VON TALYA FELDMAN

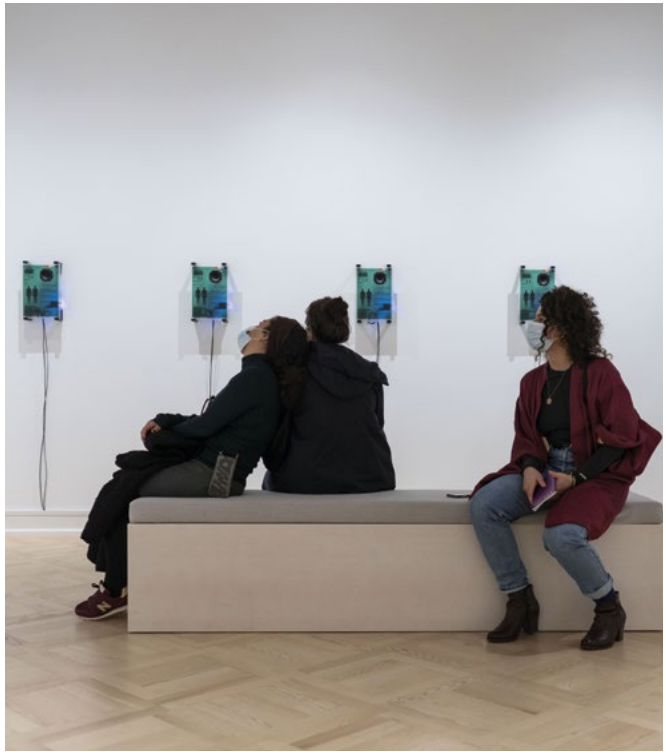
bis 09.10.2022
↗ Dauerausstellung WIR SIND JETZT im Jüdischen Museum, Bertha-Pappenheim-Platz 1; Raum „Kunst und Tradition“ in der 2. Etage des Rothschild-Palais

Am 9. Oktober 2019, dem höchsten jüdischen Feiertag Jom Kippur, versuchte ein bewaffneter Rechtsextremist in die Synagoge in Halle einzudringen. Als es ihm nicht gelang, mit Waffengewalt die Tür zu öffnen, ermordete er eine Frau auf offener Straße und später einen Gast in einem Döner-Imbiss.

„After Halle“ kreist um das Trauma des Überlebens und den Nachhall eines beinahe vollführten Massenmords. Die 10-Kanal-Soundinstallation von Talya Feldman setzt Stimmen von zehn Überlebenden des Anschlags in Szene – unter diesen auch ihre eigene. Zu hören sind die Melodien, die am Tag nach Beendigung des Gottesdienstes gesungen wurden. Diese meist textlosen Klänge – Nigunim genannt – sind oft Teil religiöser Handlungen und stehen für eine gemeinschaftliche spirituell-religiöse Erfahrung. Jeder individuellen Stimme ist in der Installation ein einzelner Lautsprecher zugeordnet, dessen Hülle den ethischen Code der Triage aufgreift. Als Triage werden die Kriterien bezeichnet, nach denen das medizinische Personal in Krisensituationen entscheidet, welche Patienten behandelt und am Leben gehalten werden. Mit dieser Anspielung fragt die Soundinstallation nach der gesellschaftlichen Verantwortung „nach Halle“.

Die in Denver/Colorado geborene Medienkünstlerin Talya Feldman, ist eine Überlebende des Anschlags von Halle und Doktorandin an der Hochschule für bildende Künste in Hamburg. Ihre Klanginstallation „The Violence We Have Witnessed Carries a Weight on Our Hearts“ wurde 2021 mit dem DAGESH-Kunstpreis ausgezeichnet.

Weltweite Anerkennung erfuhr sie auch für ihre Projekte zur Bekämpfung des rechtsextremen Terrors in Zusammenarbeit mit dem Aktivistennetzwerk NSU-Watch. Die Ausstellung wurde kuratiert von Sara Soussan. //



After Halle
Foto: Frank Rumpenhorst © Jüdisches Museum Frankfurt

VERANSTALTUNGEN / ÜBER KUNST, GESCHICHTE UND POLITIK INS GESPRÄCH KOMMEN

Foto: Frank Rumpenhorst © Jüdisches Museum Frankfurt

Mi 12. Jan 2022
18.00 Uhr

DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum, Schaumainkai 41, Kino

Filmvorführung

1945

(Ferenc Török, HU 2017, 91 Min.)

An einem heißen Sommertag im August 1945 döst ein ungarisches Dorf vor sich hin. Als zwei fremde Männer aus dem Zug steigen, Überlebende der Schoa, schwirren Gerüchte durchs Dorf. Sind es Verwandte des früheren Ladenbesitzers, eines Juden, der von Dorfbewohnern denunziert und dann verschleppt wurde? Plötzlich liegt Angst über der Gemeinde. Denn viele waren verstrickt in die Verbrechen der letzten Jahre, durch Verrat, Schweigen und Diebstahl. Was verdrängt und fast vergessen schien, kommt nun unaufhaltsam an die Oberfläche.

Der Regisseur Ferenc Török präsentierte seine Filme auf zahlreichen internationalen Festivals, unter anderem auf der Berlinale, und gewann mehrere Preise wie den ungarischen Béla-Balázs-Preis für besondere Verdienste in der Filmkunst und den Pro Cultura Urbis, den Preis des Budapester Kulturgremiums, ausgezeichnet. //

Der Film wird im Begleitprogramm zur Ausstellung „Unser Mut. Juden in Europa 1945-48“ gezeigt.

Anmeldung unter: www.dff.film/besuch/besucherinformationen/tickets, Eintritt 8 € / ermäßigt 6 €; begrenzte Teilnehmerzahl

© HNFF (Hungarian National Film Fund)

So 16. Jan 2022
19.30 Uhr

Alte Oper, Opernplatz,
Mozartsaal

Lesung und
Konzert

EAST WEST STREET: A SONG OF GOOD AND EVIL

Die performative Lesung ist von dem mehrfach preisgekrönten Buch „Rückkehr nach Lemberg“ des Professors für Rechtswissenschaften, Direktors des Zentrums für internationale Gerichte am University College, London und Vorsitzenden des englischen PEN-Clubs, Philippe Sands, inspiriert. Sie geht der Entstehungsgeschichte des Völkerrechts nach, insbesondere der UN-Konventionen gegen „Genozid“ und „Verbrechen gegen die Menschheit“. Im Mittelpunkt der Lesung stehen die Geschichten von drei Personen, die allesamt während der 1920er Jahre in Lemberg lebten: Sands' Großvater, der Mitarbeiter der UN-Völkerrechtskommission und Professor für Recht an der Cambridge University, Hersch Lauterpacht, und der Verfasser der UN-Konvention über die Verhütung und Bestrafung des Völkermords, Raphael Lemkin. Die Aufführung beruht auf Worten, Bildern und der Musik, welche die Männer miteinander verband – von Bach und Beethoven bis zu Rachmaninow und Leonard Cohen.

Mitwirkende an dem Abend sind die Sopranistin Natalie Dessay, die Schauspielerin Katja Riemann und Philippe Sands; begleitet von dem Bassbariton Laurent Naouri und dem Jazzpianisten Guillaume de Chassy. Die Regie führt Nina Brazier. Die performative Lesung bildet den Auftakt der Tagung „Displaced: jüdische Erfahrungen in der europäischen Nachkriegszeit“, die zum Abschluss der Wechselausstellung „Unser Mut“ stattfindet. //

Ticketverkauf unter: https://www.frankfurtticket.de
Eintritt: 20 € / 25 € / 35 € / 45 €

Buchcover von „Rückkehr nach Lemberg“
© Philippe Sands und Niklas Frank

KONFERENZ

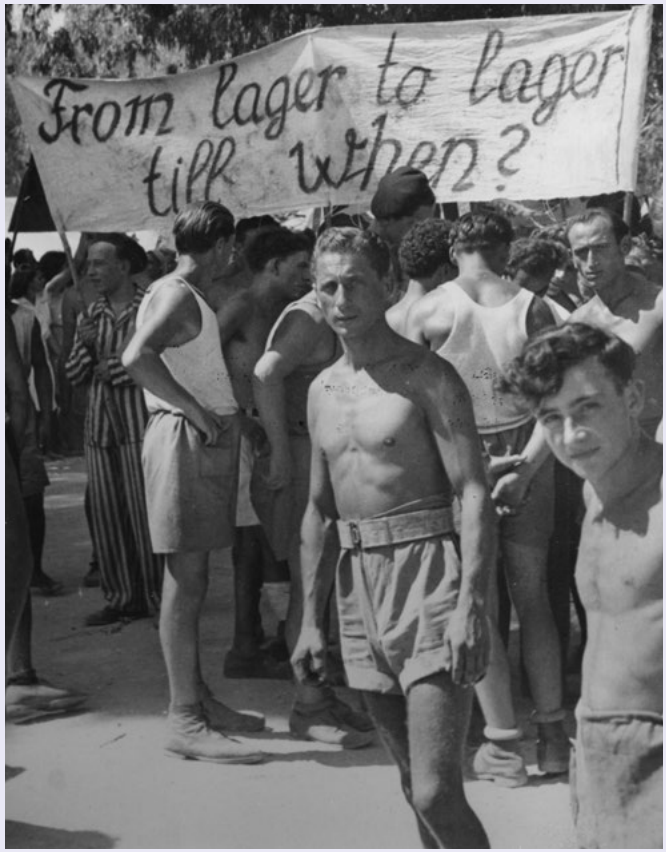
DISPLACED: JÜDISCHE ERFAHRUNGEN IN DER EUROPÄISCHEN NACHKRIEGSZEIT

Mo 17. Jan –
Di 18. Jan 2022

Internationale Konferenz
↗ YouTube-Kanal des Jüdischen Museums

Die unmittelbare Nachkriegszeit war für viele Menschen in Europa von Gewalt, Hunger, Flucht und Vertreibungen gekennzeichnet. Dies gilt in besonderem Maße für die jüdischen Überlebenden der Schoa, die aus den Konzentrationslagern, Verstecken und Fluchtorten in der Sowjetunion an ihre vormaligen Wohnorte zurückkehrten. Sie mussten häufig erfahren, dass nichts von ihrem Besitz aus der Vorkriegszeit verblieben war und aus Nachbarn Feinde geworden waren. Die meisten Überlebenden organisierten daher ihre Weiterreise, deren Ziel häufig das britische Mandatsgebiet Palästina war. Andere bauten neue Netzwerke und Gemeinden auf und dokumentierten die nationalsozialistischen Verbrechen, deren Zeuge und Opfer sie geworden waren. Deren Ahndung wurde zum Ausgangspunkt für die Entwicklung eines internationalen Völkerrechtsverständnisses, das in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte zum Ausdruck kommt.

Die Konferenz geht auf die jüdische Erfahrung der europäischen Nachkriegszeit ein und reflektiert deren Nachwirkungen in die Gegenwart. Von besonderer Bedeutung ist dabei die (mangelnde) Gerechtigkeit, die in diesen Jahren den Überlebenden zuteil wurde. //



„From lager to lager till when?“ Demonstration im DP-Lager Pöppendorf, 1947
Foto: Memorial de la Shoah, Paris

PROGRAMM

Montag, 17. Januar 2022

10.00 Uhr **Talk with Prof. Dr. Philippe Sands about his book „East West Street“, chaired by Claudia Sautter***

10.45 Uhr **Digitale Dialogführung durch die Ausstellung (Zoom)**
Dr. Kata Bohus, Universität Tromsö
Erik Riedel, Jüdisches Museum Frankfurt

Panel 1: Formen der Selbstorganisation*

13.30 Uhr **Beyond post-Holocaust teleology, autonomy and communism: Jewish life in early post-Holocaust Poland, the case of Dzierżoniów/Reichenbach, 1945-1950***
Dr. Kamil Kijek, Universität Breslau

„Mutig“ in eine ungewisse Zukunft: Jüdische Jugendbewegungen1945–1948*
Prof. Dr. Barbara Stambolis

Panel 2: Erinnerungsformen und -politik*

16.00 Uhr **Holocaust Memory in Poland***
Prof. Dr. Dariusz Stola, Polnische Akademie der Wissenschaften, Warschau

Missing Monuments*
Dr. Kata Bohus, Universität Tromsö

Abendveranstaltung

20.00 Uhr **„Es wird wieder Tag“***
Lesung und Gespräch mit Minka Pradelski, Autorin, und Prof. Dr. Mirjam Wenzel, Direktorin des Jüdischen Museums Frankfurt

Dienstag, 18. Januar 2022

10.00 Uhr **Gespräch über Erinnerungen und Nachwirkungen (Zoom)**
mit Eva Szepesi, Überlebende, und Dr. Kata Bohus

Panel 3: Zwischen Displaced und Be Placed – Generationen im Podiumsgespräch*

11.30 Uhr Mit Nathalie Friedländer (Frankfurt am Main), Yuval Rozenberg (Frankfurt am Main), Sharon Ryba-Khan (Berlin), David Weiner (Berlin)

Moderation: Sabena Donath, Zentralrat der Juden in Deutschland (Frankfurt am Main)

Panel 4: Die unmittelbare Nachkriegszeit in internationaler Perspektive*

14.00 Uhr **Anklage vor der Weltöffentlichkeit: Jüdische Überlebende im Kampf um Gerechtigkeit***
Dr. Elisabeth Gallas, Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow, Leipzig

Transnationale Migration und Postkolonialismus*
Prof. Dr. Doron Kiesel, Zentralrat der Juden in Deutschland, im Gespräch mit Prof. Dr. Atina Grossmann, Cooper Union, New York

16.00 Uhr **Resumée der Konferenz***
Doron Kiesel, Sabena Donath, Prof. Dr. Mirjam Wenzel

16.30 Uhr **Ende**

In Kooperation mit der Bildungsabteilung des Zentralrats der Juden in Deutschland anlässlich der Ausstellung „Unser Mut: Juden in Europa 1945-48“

Die Konferenz findet digital statt; um Anmeldung wird gebeten unter: http://displaced.zentralratderjuden.de/

Mit „*“ markierte Teile der Konferenz werden live auf dem YouTube-Kanal des Jüdischen Museums Frankfurt gestreamt.

Mit „(Zoom)“ markierte Teile der Konferenz werden ausschließlich auf Zoom übertragen. Eine Anmeldung ist über folgenden Link möglich: http://displaced.zentralratderjuden.de/

Veranstaltungen

Eröffnung des Kindergartens der jüdischen Gemeinde in der Gagernstraße in Frankfurt, 1950, Foto: Kurt Weiner, Institut für Stadtgeschichte Frankfurt am Main, S7Z/1947-107

So 30. Jan 2022
16.00 Uhr

Jüdisches Museum,
Saal

Konzert und
Podiumsgespräch

MUSIKGENUSS WIE BEI DEN ROTHSCHILDS

Ein Instrument der besonderen Art schmückt seit Herbst 2020 das Museum: ein historischer Flügel aus der Werkstatt F. Ehrbar in Wien. Dank großzügiger Spenden konnte er vor vier Jahren erworben und aufwendig restauriert werden. Der Flügel verweist auf die Geschichte der Familie Rothschild. Nathaniel Meyer Freiherr von Rothschild in Wien hat ihn einst besessen.

An diesem Nachmittag spielt der Pianist Gerrit Zitterbart erstmals auf dem Flügel. Sein Konzert konzentriert sich auf Kompositionen, die mit der Geschichte der Familie Rothschild verbunden sind. Das Podiumsgespräch widmet sich der Besonderheit des Instruments selbst wie auch dem Verhältnis der Familie Rothschild zur Musik.

Es sprechen: Gerrit Zitterbart, Professor für Klavier an der Hochschule für Musik, Theater und Medien in Hannover, Markus Fischinger, Klavier- und Cembalobauer und -restaurator in Berlin und Sonja Thäder, Sammlungsleiterin des Jüdischen Museums. Die Moderation übernimmt Tabea Dupree von hr2. //

Eine Veranstaltung der Gesellschaft der Freunde und Förderer des Jüdischen Museums e.V.; bitte melden Sie sich an unter: theresa.gehring@stadt-frankfurt.de

Die Teilnahme an der Veranstaltung steht unter den Auflagen zur Eindämmung des Infektionsgeschehens.

Der Eintritt ist für Mitglieder kostenfrei;
Gäste zahlen 5 €, ermäßigt: 2,50 €.

Ehrbar-Flügel
Foto: Korbinian Böck © Jüdisches Museum Frankfurt

So 13. Feb 2022
15.00 Uhr

Jüdisches Museum, Foyer

Führung

QUEER-FEMINISTISCHE PERSPEKTIVEN IM JÜDISCHEN MUSEUM

Im Rahmen ihrer Führung durch das jüdische Museum und seine Dauerausstellung „Wir sind Jetzt“ werfen Irina Ginsburg und Michal Schwartze einen queeren und feministischen Blick auf die ausgestellten Dinge und Geschichten. Sie thematisieren dabei sowohl das queere und feministische Engagement von Jüdinnen und Juden sowie deren Perspektiven insbesondere im deutschsprachigen Raum in Vergangenheit und Gegenwart. Sie reflektieren zudem, wie sich die Vorstellungen von Geschlecht, Geschlechterverhältnis und Sexualität in den modernen Judentümern entwickelt haben. Ihre Führung eröffnet eine Perspektive auf jüdische Geschichte und Kultur, in der nicht nur queere Akteurinnen und Akteure sichtbar, sondern auch heteronormative Vorstellungen von Zweigeschlechtlichkeit und Sexualität problematisiert werden.

Irina Ginsburg und Michal Schwartze sind Begründer und Mitorganisatorinnen von Keshet Rhein Main und verstehen sich als queer-feministische Jüdinnen, die sich für ein modernes Regenbogenjudentum einsetzen. Die Veranstaltung findet in Kooperation mit Keshet Deutschland e.V. im Rahmen von „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ statt. //

Die Teilnahme an der Veranstaltung steht unter den Auflagen zur Eindämmung des Infektionsgeschehens.
Bitte melden Sie sich an unter: besuch.JMF@stadt-frankfurt.de.

Eintritt: 6 €, ermäßigt: 3 €

Rachel Kanter, Tallit für die Frau
Foto: Herbert Fischer © Jüdisches Museum Frankfurt

Mo 14. Feb 2022
20.00 Uhr

Jüdisches Museum, Foyer

Gesprächsreihe

DENKEN OHNE GELÄNDER / DIASPORA

Michel Friedman im Gespräch mit Naika Foroutan

Wir leben in einer sich rapide verändernden Welt, die es zu verstehen gilt. Mit der von Hannah Arendt geprägten Wendung „Denken ohne Geländer“ lädt das Jüdische Museum Frankfurt zu einer Gesprächsreihe ein, die diese Veränderungen reflektiert und über ihre Bedeutung in unserem Zusammenleben nachdenkt. Die Gespräche finden in einer eigens geschaffenen Sitzskulptur von Tobias Rehberger statt.

Am 14. Februar begegnet Prof. Dr. Dr. Michel Friedman, der Gastgeber der Reihe, im Foyer des neuen Lichtbaus der Direktorin des Berliner Instituts empirische Integrations- und Migrationsforschung sowie Leiterin des Deutschen Zentrums für Integrations- und Migrationsforschung Prof. Dr. Naika Foroutan. Im Zentrum des Gesprächsabends steht ein Wort, das die jüdische Existenz seit knapp 2000 Jahren kennzeichnet und von besonderer Bedeutung für jüdische Kulturen weltweit ist: Diaspora. //

Eintritt frei; begrenzte Teilnehmerzahl;
die Plätze werden eine Woche vor der Veranstaltung verlost
Schreiben Sie bitte eine Mail an: besuch.jmf@stadt-frankfurt.de.

Das Gespräch wird live auf dem YouTube-Kanal und der Facebook-Seite des Museums übertragen.

Michel Friedman
© Nicci Kuhn

Naika Foroutan
© Rasmus Tanck

Do 24. Feb 2022
19.00 Uhr

Jüdisches Museum, Foyer, Dauerausstellung & Deli

Kuratorinnenführung mit Winetasting

MIT ALLEN SINNEN / DURCH DIE RÄUME DER FAMILIE ROTHSCHILD

Die Familie Rothschild unterhält bis heute berühmte Weingüter. Château Mouton Rothschild wurde 1853 von Nathanael Rothschild, einem Enkel des Gründers der Familiendynastie Mayer Amschel Rothschild, erworben, Chateau Lafite Rothschild gehörte ab 1868 James Mayer de Rothschild.

Tauchen Sie bei einer exklusiven Führung mit unserer Kuratorin Sonja Thäder in die Geschichte und Welt der Familie Rothschild ein und vertiefen Sie ihre Eindrücke bei einem koscheren Wine Tasting im Anschluss. Die preisgekrönte Sommelière Mia Wittstock gibt einen Einblick in die vielfältige Welt der koscheren Weine und Sie erfahren, was einen Wein koscher macht und wie Bodenbeschaffenheit und Rebsorte Weine prägen. //

In Kooperation mit FlowDeli

Die Teilnahme an der Veranstaltung steht unter den Auflagen zur Eindämmung des Infektionsgeschehens. Führung und Weinprobe finden gegebenenfalls digital statt.

Anmeldung unter: besuch.jmf@stadt-frankfurt.de
Eintritt: 40 €

© FLOWDELI

Di 01. Mär 2022
20.00 Uhr

Jüdisches Museum, Saal

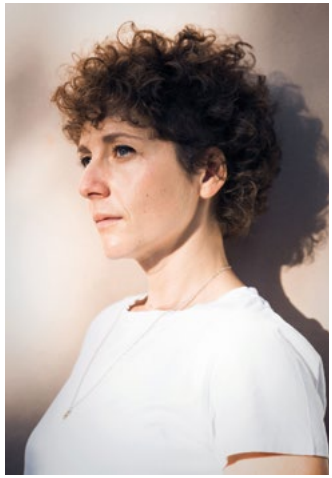
Lesung und Gespräch im Rahmen der Mьlteinander-Reihe

LITERARISCHES GESPRÄCH MIT SASHA SALZMANN UND LENA GORELIK

Literarisches Gespräch mit Sasha Salzmann und Lena Gorelik

Migrationsbiografien, tradierte Gefühle sowie Konflikte zwischen den Generationen sind zentrale Elemente in den Geschichten der neuen Romane von Sasha Salzmann „Im Menschen muss alles herrlich sein“ (Suhrkamp 2021) und Lena Gorelik „Wer wir sind“ (rowohlt 2021). Beide konzentrieren sich auf die Perspektive von Frauen und spüren der Verwobenheit von Großeltern, Eltern und Kindern über verschiedene Orte und Zeiten hinweg nach. Wie werden die Erfahrungen, die jedes Familienmitglied macht, erzählbar? Und wie die Erzählungen über Generationen hinweg aufgenommen? Über diese und weitere Fragen unterhalten sich Sasha Salzmann und Lena Gorelik und lesen Auszüge aus ihren Romanen. Das Gespräch moderiert Shirin Sojitrawalla.

Sasha Salzmann ist Autor:in, Essayist:in und Dramaturg:in. Ihr Debütroman „Außer sich“ wurde 2017 mit dem Literaturpreis der Jürgen Ponto-Stiftung ausgezeichnet; „Im Menschen muss alles herrlich sein“ stand auf der Longlist des Deutschen Buchpreises. Lena Gorelik ist Schriftstellerin und Journalistin. Ihr Roman „Hochzeit in Jerusalem“ (2007) stand ebenfalls auf der Longlist des Deutschen Buchpreises, „Mehr Schwarz als Lila“ (2017) war für den Deutschen Jugendbuchpreis nominiert. Beide Schriftstellerinnen sind aus der Sowjetunion nach Deutschland eingewandert. //



links: Lena Gorelik © Charlotte Troll
rechts: Sasha Salzmann © Heike Steinweg

Lesung und Gespräch finden im Rahmen der Mьlteinander-Reihe statt.

Die Teilnahme an der Veranstaltung steht unter den Auflagen zur Eindämmung des Infektionsgeschehens.
Bitte melden Sie sich an unter: besuch.jmf@stadt-frankfurt.de.
Gegebenenfalls finden Lesung und Gespräch digital statt.

Das FLOWDELI ist eine Stunde vor der Veranstaltung geöffnet.

Eintritt: 5 €, ermäßigt: 2,50 €

Do 17. Mär 2022
20.00 Uhr

Jüdisches Museum, Foyer, Saal, Ausstellungsräume

Konzert und Vernissage

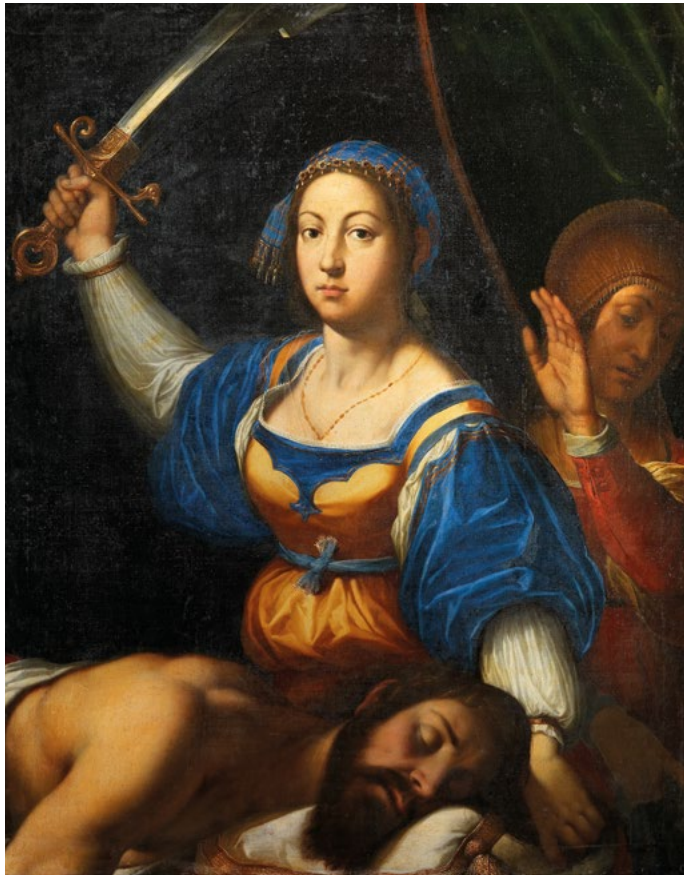
PURIMPARTY UND VERNISSAGE DER AUSSTELLUNG „RACHE. GESCHICHTE UND FANTASIE“

Die jüdische Kulturgeschichte der Rache basiert auf dem Wunsch nach Selbstermächtigung, der für gegenwärtige Selbstverständnisse von jungen Jüdinnen und Juden von Bedeutung ist. An diesem Abend wollen wir diesem Wunsch in der Vernissage unserer Ausstellung „Rache. Geschichte und Fantasie“ freien Lauf lassen. Mit einem Konzert der Klezmer Rock-Band Jewish Monkeys feiern wir Purim – jenes traditionelle Fest, an dem sich alle aus Freude über die Rettung der persischen Jüdinnen und Juden vor dem geplanten Massenmord verkleiden und gemeinsam alkoholische Getränke genießen dürfen. Unsere Purim-Party umfasst folgende Elemente:

20.00 Uhr: Führungen durch die Ausstellung

21.00 Uhr: Konzert Jewish Monkeys

22.30 Uhr: DJ-Set Max Czollek und Daniel Laufer



Jacopo Ligozzi (1547-1627), Judith und Holofernes, 1602, Galleria degli Uffizi, Florenz

Snacks und Drinks können gekauft werden. Wer verkleidet ist, zahlt keinen Eintritt; alle anderen zahlen 10 €.

Die Teilnahme an der Veranstaltung steht unter den Auflagen zur Eindämmung des Infektionsgeschehens.
Wir bitten um Anmeldung unter: besuch.jmf@stadt-frankfurt.de

Sa 26. Mär 2022
20.00 Uhr

Jüdisches Museum,
Saal

Kommentierte
Filmvorführung

YOU KNOW WHAT THE BEST REVENGE IS? REVENGE (MAYER OFFERMAN)

Binge Watching Abend der Serie „Hunters“ mit dem Medienkünstler Daniel Laufer

Der Abend widmet sich der neuesten populärkulturellen Rache-Erzählung: der Serie „Hunters“, die seit 2020 auf Amazon Prime zu sehen ist. Sie speist sich aus den Fantasien des Regisseurs David Weil, dessen Großmutter die Schoa überlebte. Die Serie spielt mit der Idee einer kontrafaktischen Geschichtsschreibung: Was wäre, wenn führende Nationalsozialisten nach dem Zweiten Weltkrieg nicht nur vereinzelt in die USA fliehen, sondern eine Geheimorganisation hätten aufbauen können? Dann müssten Jüdinnen und Juden sie zur Rechenschaft ziehen, so die Logik der Serie, die sich damit an die Superhelden-Erzählungen anlehnt. „Hunters“ handelt von einer diversen Gruppe von Außenseitern, die sich zusammenschließen um im New York der 1970er Jahre Jagd auf Nazis zu machen. Der Medienkünstler Daniel Laufer wird den Abend begleiten und über seine Videoinstallation „Revenge“ von 2021 sprechen, die unter anderem von der Serie inspiriert wurde. //

Daniel Laufer, Colour Memory, 2016, single-channel video projection, HD, 13:30 Min, Courtesy Daniel Laufer

Die Veranstaltung ist Teil des Begleitprogramms zur Ausstellung „Rache. Geschichte und Fantasie“. Die Teilnahme steht unter den Auflagen zur Eindämmung des Infektionsgeschehens.
Bitte melden Sie sich an unter: besuch.jmf@stadt-frankfurt.de.

Das FLOWDELI ist eine Stunde vor Beginn der Veranstaltung geöffnet.

Eintritt: 5 €, ermäßigt: 2,50 €

So 27. Mär 2022
11.00 Uhr

Jüdisches Museum

Impulsführung und Stadtspaziergang

MITTEN AM RAND / VON DER LIEBE DER FAMILIE FRANK ZUR ALTEN OPER

Im neuen Lichtbau des Jüdischen Museums begrüßt Sie unsere Direktorin Prof. Mirjam Wenzel. Bei einer Impulsführung im Familie Frank Raum unserer neuen Dauerausstellung erhalten Sie Einblick in die Freizeitgestaltung der Frankfurter Familie um 1900, die von einer Begeisterung für Musik und regelmäßigen Besuchen von klassischen Konzerten in der Alten Oper geprägt war. Danach führt Sie ein Stadtspaziergang an den Wallanlagen vorbei an Kunstwerken jüdischer Künstlerinnen und Künstler im öffentlichen Raum bis zur Alten Oper. Unterwegs können Sie ein Lunchpaket mit Bagels aus unserem FlowDeli verzehren. Der Spaziergang klingt mit einem musikalischen Beitrag in der Alten Oper aus. //

Eine Kooperation im Rahmen des Festivals „Mitten am Rand“ mit der Alten Oper Frankfurt

Bitte melden Sie sich vorab an unter: besuch.jmf@stadt-frankfurt.de

Eintritt: 20 €, ermäßigt: 15 € (inklusive Lunchpaket des FlowDeli)

Einblick in den Familie Frank Raum im Jüdischne Museum
Foto: Norbert Miguletz © Jüdisches Museum Frankfurt

So 10. Apr 2022
19.00 Uhr

Jüdisches Museum, Saal

Podiumsdiskussion

UN-/VERSÖHNLICH. / KRITISCHES ERINNERN IN DER ZWEITEN UND DRITTEN GENERATION

Mit Blick auf ihre im doppelten Sinne geteilte Geschichte leben Jüdinnen, Juden und Deutsche seit mehr als 75 Jahren im Spannungsfeld zwischen „negativer Symbiose“ (D. Diner) und „Gedächtnistheater“ (M. Bodemann). Inwiefern aber unterscheiden sich die Erinnerungskulturen und deren mögliche Kritik im Blick der Generationen? Sind die Enkel der Überlebenden, Emigrantinnen und Emigranten, postsowjetischen Siegerinnen und Sieger ebenso gewillt, Erinnerung unter dem Vorzeichen von Versöhnung zu teilen? Oder spielen – auch angesichts des Antisemitismus – Wut und Unverständnis eine zunehmend größere Rolle?

Das Podiumsgespräch widmet sich dem schwierigen emotionalen Erbe einer stets gegenwärtigen Vergangenheit und seiner künstlerischen und literarischen Bearbeitung. Es diskutieren: Prof. Dr. Micha Brumlik (Erziehungswissenschaftler und Publizist, Berlin), Dr. Max Czollek (Lyriker, Kulturproduzent und Publizist, Berlin), Eva Lezzi (Schriftstellerin, Berlin), Dr. Channah Trzebiner (Juristin, Frankfurt) und Prof. Dr. Mirjam Wenzel (Direktorin des Jüdischen Museums Frankfurt). Die Moderation übernimmt der Literaturwissenschaftler Dr. Sebastian Schirrmeister. //

© Moritz Schumacher

Die Veranstaltung ist Bestandteil des Beiprogramms zur Ausstellung „Rache. Geschichte und Fantasie“ wie auch der nicht-öffentlichen Tagung „Un-/Versöhnlichkeit. Kritische Erinnerungskulturen der dritten Generation“ des DFG-Netzwerks 3G. Positionen der dritten Generation nach Zweitem Weltkrieg und Shoah in Literatur und Künsten der Gegenwart (3g.hypotheses.org).

Um Anmeldung wird gebeten unter: besuch.jmf@stadt-frankfurt.de
Eintritt: 5 €, ermäßigt: 2,50 €

Do 14. Apr 2022
19.00 Uhr

Jüdisches Museum, Bibliothek

Gespräch

WERKSTATTGESPRÄCH / PROVENIENZ-FORSCHUNG

Im April findet zum mittlerweile vierten Mal der Tag der Provenienzforschung statt, der vom Arbeitskreis Provenienzforschung e.V. initiiert wurde, um die Ergebnisse einzelner Forschungen und deren Bedeutung bekannt zu machen. Anlässlich dieses Tages stellt die Provenienzforscherin des Jüdischen Museums, Linda Wiesner, nun die Ergebnisse ihrer Forschungen zur Geschichte der Textilien aus der Judaica-Sammlung vor. Sie geht dabei auf Herkunft und Besitzverhältnisse der Sammlungsgüter ein, im Gespräch mit der Restauratorin Katharina Mackert werden ausgewählte Textilien präsentiert und in ihrer spezifischen Materialität vorgestellt. //

Die Veranstaltung findet im Rahmen des Provenienzforschungsprojekts zur Judaica-Sammlung des Jüdischen Museums statt, das vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste gefördert wird.

Um Anmeldung wird gebeten an: besuch.jmf@stadt-frankfurt.de
Eintritt frei

Tora-Mantel für Miniatur-Tora-Rolle
© Jüdisches Museum Frankfurt

KINDERPROGRAMM / VON KETCHUP ZU KONFETTI: SPASS UND SPIEL IM MUSEUM

Foto: Norbert Miguletz © Jüdisches Museum Frankfurt

Anmeldung per E-Mail an: kinder.jmf@stadt-frankfurt.de

© Kids Can Press Ltd.

EIN HUHN FÜR IZZY PIPPIK

Vorlesesonntag mit gemeinsamem Basteln,
Alter: 4–7 Jahre
So 23. Jan 2022 / 14.00–15.30 Uhr
↗ Jüdisches Museum, Bertha-Pappenheim-Platz 1,
Bibliothek

Eine Geschichte von Aubrey Davis, vorgelesen von Liliane Kreft

Sammy, die Spinne, beobachtet, wie die Familie Shapiro Sukkot, das jüdische Laubhütten-Fest, vorbereitet. Sammy möchte gerne dem kleinen Josh dabei helfen. Doch seine Mutter erinnert ihn immer wieder daran, dass Spinnen nicht Sukkot feiern, sondern eben Spinnweben spinnen. //

Um Anmeldung wird gebeten an: kinder.jmf@stadt-frankfurt.de
Die Teilnahme an der Lesung steht unter den Auflagen zur Eindämmung des Infektionsgeschehens.

Eintritt frei

KETCHUP FÜR DIE KÖNIGIN

Vorlesesonntag mit gemeinsamem Basteln,
Alter: 4–7 Jahre
So 20. Feb 2022 / 14.00–15.30 Uhr
↗ Jüdisches Museum, Bertha-Pappenheim-Platz 1,
Bibliothek

Eine Geschichte von Rutu Modan, vorgelesen von Liliane Kreft

Beim Abendessen wird Nina mal wieder für ihre Tischmanieren geschimpft. »Was machst du, wenn die Königin von England dich zum Essen einlädt?«, fragt der Vater – und da passiert es tatsächlich: Ein Bote der Königin erscheint und lädt Nina zum Dinner in den Buckingham Palace ein. Kurz darauf sitz sie beim festlichen Bankett direkt neben der Königin und bestellt sich Spaghetti mit Ketchup. //

Um Anmeldung wird gebeten an: kinder.jmf@stadt-frankfurt.de
Die Teilnahme an der Veranstaltung steht unter den Auflagen zur Eindämmung des Infektionsgeschehens.

Eintritt frei

© Antje Kunstmann GmbH

KONFETTI ZU PURIM

Workshop, Alter: 6–12 Jahre
So 6. Mär 2022 / 14.00–16.00 Uhr
↗ Jüdisches Museum, Bertha-Pappenheim-Platz 1,
Studio Alef im Rothschild-Palais

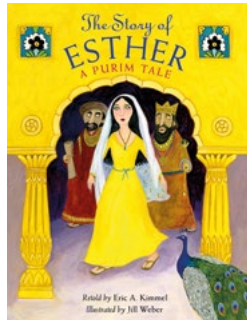
Das fröhliche Purimfest erinnert an die mutige Königin Esther, die die persischen Juden vor dem bösen Minister Haman rettete. Das feiern Jüdinnen und Juden auf der ganzen Welt jedes Jahr mit ausgelassenen Kostümpartys, auf denen jede Menge Krach gemacht werden darf. Bunt und spaßig wird es an diesem Nachmittag deshalb auch bei uns zugehen!

Komm vorbei und finde mehr über die biblische Geschichte von Königin Esther heraus, bastel dir eine Maske und backe mit uns kunterbunte Hamantaschen. //

Um Anmeldung wird gebeten an: kinder.jmf@stadt-frankfurt.de
Die Teilnahme an der Veranstaltung steht unter den Auflagen zur Eindämmung des Infektionsgeschehens. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Kosten: Eintritt inkl. Material 6 €

Bastelspaß im Jüdischen Museum
Foto: Stefanie Kösling © Jüdisches Museum Frankfurt



© Holiday House

DIE GESCHICHTE VON ESTHER

Vorlesesonntag mit gemeinsamen Basteln,
Alter: 4–7 Jahre
So 13. Mär 2022 / 14.00–15.30 Uhr
↗ Jüdisches Museum, Bertha-Pappenheim-Platz 1,
Bibliothek

Eine Purim-Erzählung nacherzählt von Eric A. Kimmel,
vorgelesen von Liliane Kreft

Vor langer Zeit lebte im fernen Persien die Königin Esther. Als sie erfährt, dass der Großwesir Haman das Volk der Juden zerstören will, setzt sie alles dran, es zu verhindern. Am jüdischen Purim wird traditionell diese Geschichte gelesen und sich aus Freude über das Fest verkleidet. //

Um Anmeldung wird gebeten an: kinder.jmf@stadt-frankfurt.de
Die Teilnahme an der Lesung steht unter den Auflagen zur Eindämmung des Infektionsgeschehens.

Eintritt frei

LEVI HAT GEBURTSTAG

Workshop, Alter: 6–12 Jahre
So 03. Apr 2022 / 14.00–16.00 Uhr
↗ Jüdisches Museum, Bertha-Pappenheim-Platz 1,
Studio Alef, Rothschild-Palais

Hausgeist Levi feiert Geburtstag und du bist eingeladen! Gemeinsam mit seiner Freundin, der Hausmilbe Fanny, hat er eine tolle Party organisiert. Komm vorbei und geh mit ihm auf Entdeckungsreise durch unsere Ausstellung. Dort kannst du auch Fotos mit Levi in unserer Fotobox machen und dir später in unserer Kreativwerkstatt einen eigenen Hausgeist basteln. //

Um Anmeldung wird gebeten an: kinder.jmf@stadt-frankfurt.de
Die Teilnehmerzahl ist begrenzt

Kosten: Eintritt inkl. Material 6 €

Foto: Manfred Levy

© Hentrich&Hentrich Verlag

CHAOS ZU PESSACH

Lesung, Alter: 6–9 Jahre
So 10. Apr 2022 / 14.00–15.30 Uhr
↗ Jüdisches Museum, Bertha-Pappenheim-Platz 1,
Bibliothek

Lesung mit der Autorin Eva Lezzi

Auch dieses Jahr herrscht in Benis Familie ein großes Chaos bei den Vorbereitungen zum jüdischen Pessach-Fest. Die Kinderzimmer sind nicht aufgeräumt, das Essen nicht fertig gekocht, der Tisch nicht gedeckt, und schon stehen die Großeltern und der etwas verrückte Onkel Jakob mit seiner neuen Freundin vor der Tür!

In dieser Pessach-Erzählung wirbelt alles durcheinander: verschwundene Matze und Hip-Hop-Musik, Gespräche über Israel und Berlin, die ägyptische Heuschreckenplage und Liebesbeziehungen zwischen Juden und Christen. //

Um Anmeldung wird gebeten an: kinder.jmf@stadt-frankfurt.de

Eintritt frei

JAFFA UND FATIMA. SCHALOM, SALAAM

Vorlesesonntag mit gemeinsamem Basteln,
Alter: 4–7 Jahre
So 24. Apr 2022 / 14.00–15.30 Uhr
↗ Jüdisches Museum, Bertha-Pappenheim-Platz 1, Bibliothek

Eine Geschichte von Fawzia Gilani-Williams, vorgelesen von Liliane Kreft

Die Freundinnen Jaffa und Fatima leben auf benachbarten Dattelfarmen. Als eine Trockenzeit ihnen eine schlechte Ernte einbringt, kümmern sich beide Frauen auf außergewöhnliche Art und Weise darum, dass ihre Nachbarin keinen Hunger erleidet. Eine wunderschöne Geschichte über Freundschaft und das Zusammenleben verschiedener Religionen. //

Um Anmeldung wird gebeten an: kinder.jmf@stadt-frankfurt.de

Eintritt frei.

© Ariella Verlag

Vorlesesonntag in der öffentlichen Bibliothek des Jüdichen Museums
Foto: Stefanie Kösling © Jüdisches Museum Frankfurt

FÖRDERVEREIN / ENGAGIEREN SIE SICH FÜR UNSER NEUES MUSEUM

Olga Tokarczuk
Foto: Stefanie Kösling © Jüdisches Museum Frankfurt

GESELLSCHAFT DER FREUNDE UND FÖRDERER

Liebe Freundinnen und Freunde
des Jüdischen Museums Frankfurt,

hinter uns liegt eine bewegte zweite Jahreshälfte 2021. Auch wenn die Corona-Pandemie zuletzt bedrückend verlief, so konnte der Förderverein doch endlich wieder Publikumsveranstaltungen ausrichten, zum Beispiel die Preview der zweiten Wechselausstellung „Unser Mut. Juden in Europa 1945-48“, die noch bis zum 18. Januar zu sehen ist und einen Besuch überaus lohnt. Auch unsere Tagesreise im September zu den SCHUM-Städten Speyer und Worms wird wohl allen, die dabei waren, in bester Erinnerung bleiben. Eine kundigere Begleiterin als Dr. Susanne Urban, die den Antrag für den UNESCO-Kulturerbe-Status formuliert hatte, hätte man sich nicht vorstellen können. Diese Erfahrung hat uns Mut gemacht, unseren Mitgliedern auch in diesem Jahr weitere Tagesexkursionen anzubieten, Näheres folgt.

Zudem gelang es, die Literaturnobelpreisträgerin Olga Tokarczuk ins Jüdische Museum einzuladen. Im Gespräch mit Olga Mannheimer beschrieb sie anschaulich und mit Humor ihre Arbeit als Schriftstellerin. Im Mittelpunkt des Abends stand ihr großer historischer Roman „Die Jakobsbücher“, in dem Tokarczuk die schier unglaubliche Lebensgeschichte von Jakob Frank – 1726 in Polen geboren, 1791 in Offenbach gestorben – erzählt und der insofern einen Bezugspunkt zu unserer Region hat. Frank versammelte Tausende Anhänger um sich, die in ihm den Messias erblickten, und machte sich, zumal nach seinem Übertritt zum Christentum, ebenso viele Feinde. Aus all diesen Stimmen lässt Tokarczuk ein ganzes Leben entstehen und zugleich eine Welt an der Schwelle zur Moderne.

Am 17. November konnten wir Dr. Felix Klein, den Beauftragten der Bundesregierung für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus, zu

einem Gesprächsabend mit dem Herausgeber der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, Jürgen Kaube, gewinnen. Die beiden unterhielten sich über die großen Feuilleton-Debatten der vergangenen Jahre, die Bedeutung der Antisemitismusdefinition, die Auseinandersetzung um Achille Mbembe und das Verhältnis zwischen Kolonialismus und Holocaust. Dabei gab Herr Dr. Klein auch einen Einblick in die Aufgaben und Strategien seines Amtes.

Was kommt? Freuen dürfen wir uns auf das Konzert auf dem Ehrbar-Flügel im Jüdischen Museum mit Podiumsgespräch am 30. Januar 2022 um 16 Uhr sowie auf die Wiederaufnahme der Konzertreihe mit dem Ensemble Modern im Museum Judengasse im Frühsommer. Auch hierüber halten wir Sie auf dem Laufenden.

Bleiben Sie dem Museum bitte gewogen, gerne auch, indem Sie eine Mitgliedschaft im Verein der Freunde und Förderer eingehen oder verschenken. Beides geht ganz einfach online unter: www.juedischesmuseum.de/freunde-foerderer/mitglied-werden/

Herzlich
Ihr
Werner D’Inka

Werner D’Inka © Jens Görlich

MUSEUM IN BEWEGUNG / GESCHICHTE IN GESCHICHTEN UND SICH SELBST ERKUNDEN

Museum in Bewegung
Foto: Norbert Miguletz © Jüdisches Museum Frankfurt

MUSEUM IN BEWEGUNG /

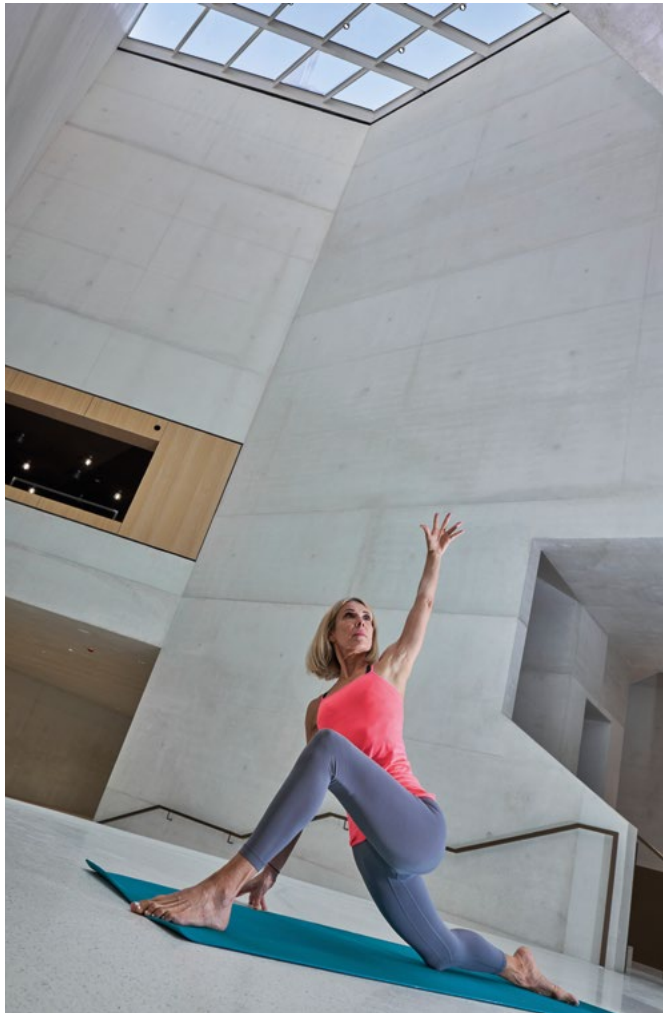
Bleiben Sie mit uns in Bewegung und entdecken Sie das vielfältige Programm in Kooperation mit Makkabi-Frankfurt!

YOGA

Ob Alef-Bet-Yoga, Tora-Yoga, Ophanim- oder Kabbala-Yoga: Die Bandbreite jüdischer Yogapraktiken ist groß. Was die verschiedenen Strömungen eint, ist ihr Bezug auf das hebräische Alphabet und die Orientierung an den hebräischen Buchstaben. Sequenzen, deren Übungen hebräische Begriffe, Buchstabenfolgen und sogar Gebete aufgreifen, sind daher keine Seltenheit. //

Der Yoga-Kurs findet mittwochs um 18 Uhr in der Bibliothek statt.

Die Teilnehmenden-Zahl für die Sportangebote von Makkabi ist begrenzt, die Anmeldung erfolgt über die Webseite von Makkabi Frankfurt.



Museum in Bewegung
Foto: Norbert Miguletz © Jüdisches Museum Frankfurt

DIGITALE FORMATE / IN DER ÜBERSICHT

Foto: Norbert Miguletz © Jüdisches Museum Frankfurt

DIGITALE ANGEBOTE /

Digitale Sammlung
Wir digitalisieren unsere Sammlungen Stück für Stück. 24/7 können Interessierte die Objekte aus unseren beiden Dauerausstellungen näher kennenlernen und so auch von zu Hause aus unsere beiden Museen besuchen. sammlung.juedischesmuseum.de

METAhub Frankfurt
Zusammen mit dem Archäologischen Museum und dem Historischen Museum Frankfurt zeigen wir Objekte und Fotos zu Frankfurter Orten und Geschichten auf der 2021 neugelaunchten Website des Kooperationsprojekts METAhub Frankfurt. metahubfrankfurt.de

Unsere digitalen Aktivitäten stellen die dritte Plattform unseres Museums dar. Auf Facebook und Instagram finden Sie täglich Beiträge rund um jüdische Geschichte und Kultur. Unser Twitter-Kanal informiert über alles, was in Frankfurt und Umgebung zu jüdischer Kultur passiert. Vertiefende Beiträge unserer Kurator*innen finden Sie auf unserem Blog „Gedibber“:

Unser digitales Angebot umfasst unter anderem:

Klangwelten des Jüdischen Museums

Die Ausstellungen im neuen Jüdischen Museum sprechen alle Sinne ihrer Besucherinnen und Besucher an – auch die Ohren. In einer eigens konzipierten Soundführung stellen die Kuratorinnen des Museums verschiedene Klänge aus der neuen Dauerausstellung „Wir sind Jetzt. Jüdisches Frankfurt von der Aufklärung bis zur Gegenwart“ vor. Die Soundführung führt die Zuhörenden durch die neuen Ausstellungsräumlichkeiten und steht auf Soundcloud zur Verfügung. //

Filme zu Orten und Kunstwerken

Lernen Sie die Konzepte zu der architektonischen Formsprache unseres Lichtbaus und der Erinnerungsstätte an der Großmarkthalle wie auch zu der Skulptur „Untitled“ von Ariel Schlesinger kennen. In einer Reihe hochwertiger Filme geben wir Ihnen einen Einblick in den Entstehungsprozess und eröffnen Ihnen neue Perspektiven und Zugänge zu Orten, Gebäuden und Kunstwerken von prägender Gestalt. Sie finden die Filme auf unserem YouTube-Kanal. //

#meinlieblingsobjekt – Videoreihe mit den freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Museums

Anstelle persönlicher Führungen durch die beiden Dauerausstellungen im Museum Judengasse und im Rothschild-Palais stellen freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Jüdischen Museums in einer Videoreihe ihre Lieblingsobjekte vor und geben ihre ganz persönliche Perspektive auf die Dinge wieder. //

Denken ohne Geländer – im Gespräch über zentrale Begriffe unserer Zeit

Unter der von Hannah Arendt geprägten Wendung „Denken ohne Geländer“ unterhält sich Prof. Dr. Dr. Michel Friedman über zentrale Begriffe unserer Zeit in einer eigens geschaffenen Sitzskulptur von Tobias Rehberger. Die bisherigen Gäste waren: Igor Levit, Eva Menasse, Heinz Bude, Christine Lambrecht und Andreas Voßkuhle. Die Gäste sind in einer eigenen Playlist auf unserem YouTube-Kanal zu finden. //

Online-Führungen im Jüdischen Museum

Wir bieten immer wieder Online-Führung durch unsere neue Dauerausstellung „Wir sind jetzt: Jüdisches Frankfurt von der Aufklärung bis zur Gegenwart“ an. Hier erfahren Sie mehr über die Familiengeschichte von Anne Frank, die Gemälde Moritz Daniel Oppenheims und über jüdische Traditionen und Rituale. //

Darüberhinaus führen wir Sie auch digital durch unsere Wechselausstellungen. Nutzen Sie die Gelegenheit, um auf diese Art und Weise schon einmal einen Blick in die Ausstellung zu werfen! Auf unserer Website oder in unserem Newsletter erfahren Sie jeweils einen Monat im voraus, wann Online-Führungen stattfinden: https://www.juedischesmuseum.de/

Online-Führungen
© Jüdisches Museum Frankfurt

INFORMATIONEN / FÜHRUNGEN

Foto: Norbert Miguletz © Jüdisches Museum Frankfurt

MIT GROSSEN SCHRITTEN DURCH DIE JÜDISCHE GESCHICHTE /

Kunst und Architektur, Religion und Tradition, Gegenwartsbezug und Vielfalt: Das Führungsprogramm am Jüdischen Museum ermöglicht vielseitige Zugänge zur jüdischen Geschichte und Gegenwart Frankfurts. Auf unserer Website und in unserem Newsletter erfahren Sie jeweils einen Monat im vorhinein, wann die Führungen stattfinden. Alle Angebote können auch gebucht werden unter: jmf@stadt-frankfurt.de.

Foto: Stefanie Kösling © Jüdisches Museum Frankfurt

Wir bieten Ihnen regulär folgende Führungen an:

HIGHLIGHTS AUS 200 JAHREN JÜDISCHER KULTUR VON DER VORMODERNE BIS ZUR GEGENWART

Überblicksführung durch die neue Dauerausstellung im Jüdischen Museum

Vielseitig und dynamisch präsentiert sich die jüdische Geschichte Frankfurts von 1800 bis heute. Sie öffnet Fenster zu den Errungenschaften der Emanzipation und zum Aufbruch in die Moderne. Zugleich zeigt sie, wie eng Aufklärung und Modernisierung mit Judenfeindschaft bis hin zur Schoa verbunden sind. Lernen Sie bei der Highlight-Führung das neue Jüdische Museum und seine Dauerausstellung auf drei Etagen des Rothschild-Palais kennen. Die Führung gibt einen Überblick über die Themen der Ausstellung „Wir sind Jetzt. Jüdisches Frankfurt von der Aufklärung bis zur Gegenwart“ und geht auf die Geschichte des Stadtpalais ein. Sie stellt Highlights der Ausstellung vor und regt zu weiteren Erkundungen an. //

DREI FRANKFURTER FAMILIEN

Themenführung durch die neue Dauerausstellung im Jüdischen Museum

Über Generationen hinweg widmet sich diese Führung durch unsere neue Dauerausstellung der Geschichte von drei jüdischen Familien aus Frankfurt. Die Familie Senger floh aus dem zaristischen Russland, vertrat kommunistische Überzeugungen und überlebte die Jahre 1933-45 mitten in Frankfurt. Die historischen Räume des Stadtpalais erzählen die Geschichte ihrer einstigen Bewohner, der Familie Rothschild. Wie gelang ihr unternehmerischer Aufstieg? Worin bestand ihr diplomatisches und gesellschaftliches Engagement, das sie zur bekanntesten jüdischen Familie des 19. Jahrhunderts machte? Schließlich kommt die Führung bei den miteinander verwandten Familien Frank und Elias an, deren Geschichte dank einer großzügigen Leihgabe zum ersten Mal mit Gegenständen und Dokumenten aus Privatbesitz lebendig erzählt wird. //

JÜDISCHE SELBST-POSITIONIERUNGEN IN DER KUNST

Eine Führung für Kunstinteressierte durch die neue Dauerausstellung im Jüdischen Museum

Ob historisches Monumentalporträt oder Medieninstallation: Die Dauerausstellung des Jüdischen Museums bietet verschiedenste künstlerische Positionen und spannende Anknüpfungspunkte. In welcher Weise prägen die jüdischen Identitäten und der jüdische Erfahrungsraum die Werke von Künstlerinnen und Künstlern in ihrer Zeit? Die Führung macht die Vielfalt jüdischer Kunst von der Emanzipation bis zur Gegenwart erfahrbar. //

FESTE, BRÄUCHE, TRADITIONEN: JÜDISCHES LEBEN IN DER JUDENGASSE

Führung durch das Museum Judengasse

Goldene Chanukka-Leuchter, kostbare Besamim-Türme und fragile Amulette: Zeremonialobjekte sind nicht nur Zeugnisse künstlerischer Fertigkeiten, sie geben auch einen Einblick in die besonderen Bräuche und Traditionen der Judengasse. Wie wurden die jüdischen Feiertage begangen, was macht den Jahreszyklus aus und welche Traditionen pflegten die Bewohnerinnen und Bewohner der Frankfurter Judengasse? In der Führung werden ausgewählte Objekte zum Sprechen gebracht und ein Einblick in die Art und Weise gegeben, wie sich in der Judengasse der Alltag und die religiösen Feiertage gestalteten. //

IM KREIS DER FAMILIE – KINDERFÜHRUNGEN

Mitmachführungen durch die neue Dauerausstellung im Jüdischen Museum

Gemeinsam staunen, schwärmen und Geschichte(n) entdecken: Bei unseren Mitmachführungen für die ganze Familie durch die Dauerausstellung im Rothschild-Palais kommt garantiert keine Langeweile auf. Bei der spannenden Reise aus der Gegenwart in die Vergangenheit finden kleine und große Besuchende heraus, was gepflegte Fotoalben, pompöse Selbstporträts und alte Briefe gemeinsam haben. //

AUF SPURENSUCHE IM BAHNHOFSVIERTEL

Führung mit der App „Unsichtbare Orte“

Auf diesem Stadtspaziergang gibt es viel zu entdecken: Wo befand sich das erste italienische Restaurant Frankfurts? Welches Handwerk übten Jüdinnen und Juden und griechische Gastarbeiterinnen und -arbeiter gleichermaßen aus? Und wer kaufte eigentlich im City-Basar ein? Mit der App „Unsichtbare Orte“ werden vergessene urbane Räume zu neuem Leben erweckt. Jüdische und migrantische Zeitgeschichte werden so in ihrer ganzen Vielschichtigkeit erfahrbar. Die Führung zeigt auf, wo sich jüdische Erinnerungen mit den Geschichten der griechischen, spanischen, türkischen und italienischen Communities überschneiden und an welchen Orten sich ihr Alltag abspielte. //

KENNEN SIE DAS HAUS DER EWIGKEIT?

Führung über den Alten Jüdischen Friedhof an der Battonnstraße

Über 2000 Grabsteine finden sich heute noch auf dem Jüdischen Friedhof an der Battonnstraße – trotz der Zerstörung weiter Teile durch die Nationalsozialisten: Es handelt sich um einen der bedeutendsten jüdischen Friedhöfe Europas und eines der ältesten Denkmäler der Frankfurter Kulturgeschichte. Warum er auch heute noch von Jüdinnen und Juden aus aller Welt aufgesucht wird, ist ebenso Thema der Führung wie die Zeichen auf den Grabsteinen und die Geschichte der bedeutenden Personen, deren Grabsteine hier zu finden sind. Dabei werden auch Bestattungsbräuche und –riten sowie das Totengedenken erwähnt. //

ERINNERUNG AN DIE MASSEN-DEPORTATIONEN AUS FRANKFURT

Führung durch die Erinnerungsstätte

Von 1941 bis 1945 benutzte die Geheime Staatspolizei den Keller der Großmarkthalle, um nahezu 10.000 Menschen in 10 Transporten in die Ghettos und Konzentrations- und Vernichtungslager im Osten zu deportieren. An dieses Geschehen wird vor Ort mit Zitaten erinnert, die in den Boden und die Wände der Erinnerungsstätte an der Großmarkthalle auf dem Gelände der Europäischen Zentralbank sowie in dem angrenzenden öffentlichen Bereich eingelassen sind. Die Führung veranschaulicht, was hier vor Ort geschah und erinnert an die Ermordeten. //

ÖFFENTLICHE FÜHRUNGEN

Wir bieten Ihnen mehrmals wöchentlich öffentliche Führungen durch unsere Ausstellungen im neuen Jüdischen Museum und im Museum Judengasse an. Der Eintritt ist kostenpflichtig, die Führung selbst ist kostenfrei. Bitte melden Sie sich vorab an unter: besuch.jmf@stadt-frankfurt.de

ÖFFENTLICHE FÜHRUNGEN IM NEUEN JÜDISCHEN MUSEUM

HIGHLIGHT-FÜHRUNG DURCH DIE DAUERAUSSTELLUNG „WIR SIND JETZT. JÜDISCHES FRANKFURT VON DER AUFKLÄRUNG BIS ZUR GEGENWART“

Mittwochs um 16 Uhr
Donnerstags um 18 Uhr
Sonntags um 16 Uhr
(jeden letzten Sonntag im Monat in englischer Sprache)

“WE ARE NOW. JEWISH FRANKFURT FROM THE ENLIGHTENMENT TO THE PRESENT” (IN ENGLISH)

Every last Sunday per month at 4 p.m.

FÜHRUNG DURCH DIE WECHSELAUSSTELLUNG „UNSER MUT. JUDEN IN EUROPA 1945-48“ (BIS 18. JANUAR 2022)

Donnerstags um 18.30 Uhr
Sonntags um 11 Uhr
(jeden 2. Sonntag im Monat in englischer Sprache)

FÜHRUNG DURCH DIE WECHSELAUSSTELLUNG „RACHE. GESCHICHTE UND FANTASIE“ (AB DEM 16. MÄRZ 2022)

Donnerstags um 18:30 Uhr
Sonntags um 11 Uhr
(jeden 2. Sonntag im Monat in englischer Sprache).

TOUR THROUGH THE SPECIAL EXHIBITION “REVENGE. HISTORY AND FANTASY” (IN ENGLISH, FROM 16 MARCH 2022)

Every second Sunday per month at 11 a.m.

SATOURDAY-FÜHRUNGEN

Jeden letzten Samstag im Monat 14 Uhr
Eintritt und Führung frei

Sie können jederzeit auch eine Führung buchen; das vielseitige Themenangebot entnehmen Sie bitte unserer Website oder wenden sich an: besuch.jmf@stadt-frankfurt.de

Gebuchte Führungen kosten pauschal zzgl. ermäßigtem Eintritt: 90 €
Die oben dargestellten öffentlichen Führungen sind kostenfrei.
Bitte melden Sie sich vorab an unter: besuch.jmf@stadt-frankfurt.de

ÖFFENTLICHE FÜHRUNGEN IM MUSEUM JUDENGASSE

JÜDISCHES LEBEN IN DER FRÜHEN NEUZEIT

Sonntags um 14 Uhr

SATOURDAY-FÜHRUNGEN

Jeden letzten Samstag im Monat um 14 Uhr

Sie können jederzeit auch eine Führung im Museum Judengasse buchen. Bitte wenden Sie sich an: besuch.jmf@stadt-frankfurt.de

Gebuchte Führungen kosten pauschal zzgl. ermäßigtem Eintritt: 90 €
Gruppenführungen für Schulklassen kosten pro Person: 3 €
Bitte melden Sie sich vorab an unter: besuch.jmf@stadt-frankfurt.de

ÖFFENTLICHE FÜHRUNGEN AUF DEM FRIEDHOF BATTONNSTRASSE

jeden 2. Sonntag im Monat, 15.30 Uhr
(die Herren werden gebeten selbst eine Kopfbedeckung mitzubringen)

ÖFFENTLICHE FÜHRUNGEN ÜBER DIE ERINNERUNGSSTÄTTE AN DER EHEMALIGEN GROSSMARKTHALLE

Aufgrund der Pandemie können wir Ihnen derzeit nur Führungen über den öffentlichen Teil der Erinnerungsstätte anbieten. Diese finden statt am:

Mittwoch, 5. Januar 2022, 16 Uhr
Freitag, 4. Februar 2022, 16 Uhr
Mittwoch, 2. März 2022, 16 Uhr
Freitag, 1. April 2022, 18 Uhr

Bitte melden Sie sich für die Führungen an unter: besuch.jmf@stadt-frankfurt.de

Sie können jederzeit auch eine Führung zur Erinnerungsstätte buchen. Bitte melden Sie sich mindestens zwei Wochen vor dem von Ihnen geplanten Termin an: besuch.jmf@stadt-frankfurt.de

BESUCHER-INFORMATION /

Foto: Norbert Miguletz © Jüdisches Museum Frankfurt

↗ Jüdisches Museum
Bertha-Pappenheim-Platz 1
60311 Frankfurt
Tel.: 069-212 35000

ÖFFNUNGSZEITEN JÜDISCHES MUSEUM

Di, Mi, Fr, Sa, So 10.00–18.00 Uhr
Do 10.00–21.00 Uhr
Montags geschlossen

↗ Museum Judengasse
Battonnstraße 47
60311 Frankfurt
Tel.: 069-212 70790

ÖFFNUNGSZEITEN MUSEUM JUDENGASSE

Di bis So 10.00–18.00 Uhr
Montags geschlossen

EINTRITTSPREISE

Kombiticket für zwei Dauerausstellungen Jüdisches Museum / Museum Judengasse: 12 € / 6 €

Kombiticket für alle Ausstellungen Wechselausstellung und Dauerausstellung Jüdisches Museum / Museum Judengasse: 14 € / 7 €

Wechselausstellungsticket:
10 € / 5 €

Familienticket Jüdisches Museum (2 Erwachsene + Kinder): 20 €

Ticket Museum Judengasse:
6 € / 3 €
Audioguide: 2 €

Freien Eintritt erhalten:

- Mitglieder der Gesellschaft der Freunde und Förderer des Jüdischen Museums
- Besitzerinnen und Besitzer einer ICOM oder einer MuseumsuferCard
- Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre
- Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Outreach-Bildungsprogrammen (für 1 Jahr)
- Geburtstagskinder am Tag ihres Geburtstags bei Vorlage des Ausweises

IMPRESSUM

Direktorin:
Prof. Dr. Mirjam Wenzel (V.i.S.d.P.)
Redaktion: Dr. Eva Atlan
Lektorat: Miriam Loy
Gestaltung:
Markwald Neusitzer Identity
Kirsten Werner

Druck:
Vereinte Druckwerke Frankfurt
Erscheinungsweise:
Jan, Mai, Sept. 2022
Auflage: 5.000

Mit freundlicher Unterstützung der
Evonik Industries AG
Stadtwerke Frankfurt Holding